



Biologie und Bienenhaus gehören nun zusammen: Institutsleiter Uwe Hoßfeld zeigt Modelle von Herz, inneren Organen und DNA-Strang, Teile der biologischen Sammlung für die Ausbildung der zukünftigen Lehrer. Foto: tlz/Frauke Wagner

Urstätte der Pädagogik

Das Bienenhaus wird 125 Jahre alt – Biologiedidaktik erfolgreich eingezogen

■ Von Frauke Wagner

Jena. (tlz) Ein Häuschen im Grünen, umringt von 13 000 Quadratmetern Garten – ein Idyll, das zum Erholen und Faulsein einlädt. Doch hinter den geschichtsträchtigen Holzbalken des 125 Jahre alten Bienenhauses sieht es anders aus – es wird geforscht, experimentiert und gelernt.

Die Arbeitsgruppe Biologiedidaktik feierte diese Woche das Ende des Umzugs – und nicht nur das. Stolz ist man besonders auf einen Platz unter den Top Ten im erst kürzlich veröffentlichten Hochschulranking des Centurms für Hochschulentwick-

lung (CHE). Die Biologie konnte dabei in den erhobenen Kategorien wie Laborausstattung oder Studiensituation insgesamt mit guten Bewertungen abschließen. Anscheinend weht der pädagogische Geist von Heinrich Stoy, der das Bienenhauses 1883 als eine Erziehungsanstalt erbauen ließ, immer noch durch die Etagen.

■ **60 Studenten pro Jahr**

„Der Ort ist ein perfekter Platz, um das Lehren und Lernen biologischen Wissens und der professionellen Biologielehrerbildung weiterzuentwickeln“, sagt Instituts-

leiter Uwe Hoßfeld. 60 Studenten seien es, die jedes Jahr neu hinzukommen, um das Wie, Was und Warum der Biologie zu ergründen. In vier Modulen durchlaufen sie eine Ausbildung zum Biologielehrer. Alles Wichtige ist im Haus: Im Labor üben die zukünftigen Lehrer Biologieexperimente zur Pflanzenphysiologie oder das Präparieren. Im Haus befindet sich ebenfalls eine biologische Sammlung von über 1300 Modellen, Rollbildern und Präparaten.

Auch die Forschung kommt nicht zu kurz. Derzeit laufen zwei Projekte mit internationaler Beteiligung zur Erforschung der Mendelschen

Gesetze sowie zur Entwicklungsbiologie, die interessante Ergebnisse versprechen, so Hoßfeld.

Bald werden die Biodidaktiker neue Nachbarschaft bekommen, denn auch die „alten“ Bewohner des Hauses, die ihm seinen Namen gaben, kehren zurück in ihre Gemächer.

Mitte Mai werden wieder die Bienen summen, die erstmals 1931 mit „Bienenpfarrer“ August Ludwig ins Haus einzogen, der einen Universitätslehrbienenstand errichtete. Zwei Stöcke werden besiedelt. Bienen und Pädagogik gehören im Bienenhaus zusammen.